

Susanne Pocai

Das deutsche und das russische Sonderbewusstsein

Parallelgeschichtliche Studien zur Geschichtsphilosophie
Oswald Spenglers und Nikolaj Berdjaevs

STUDIEN ZUR IDEEN-, KULTUR- UND ZEITGESCHICHTE

herausgegeben von

Gunter Dehnert, John Andreas Fuchs und Leonid Luks (Geschäftsführender Herausgeber)

ISSN 2199-8949

1 *Leonid Luks*

Der Abschied vom Kommunismus – die Rückkehr nach Europa?

Beiträge zur russischen und polnischen Zeitgeschichte

ISBN 978-3-8382-0404-8

2 *Susanne Pocaï*

Das deutsche und das russische Sonderbewusstsein

Parallelgeschichtliche Studien zur Geschichtsphilosophie

Oswald Spenglers und Nikolaj Berdjajevs

ISBN 978-3-8382-0921-0

Susanne Pocai

DAS DEUTSCHE UND DAS RUSSISCHE SONDERBEWUSSTSEIN

Parallelgeschichtliche Studien zur Geschichtsphilosophie
Oswald Spenglers und Nikolaj Berdjaevs

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverabbildung: *Snowstorm* von J.M.W. Turner, 1842. Öl auf Leinwand.
Quelle: Wikimedia Commons. Gemeinfrei.

D 188

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISSN: 2199-8949

ISBN-13: 978-3-8382-0921-0

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2016

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin im Sommersemester 2013 als Dissertation angenommen. Ihre Fertigstellung verdankt sich der endlosen Geduld meines Mannes Marcello, meiner Töchter Chiara und Lelia und – nicht zuletzt! – meines Doktorvaters Wolfgang Wippermann.

Berlin, im August 2015

Susanne Pocai

Für Otto

Inhalt

Einleitung	9
-------------------------	----------

1 Biographische und begriffliche Voraussetzungen	21
---	-----------

1.1 Oswald Spengler und die Identitätskrise des deutschen Bürgertums	21
1.2 Nikolaj Berdjajev und der europäisierte russische Adel: Zwischen Standesbewusstsein und ‚Reue‘	39
1.3 Geschichte zu Ende denken	58
1.4 Kultur und Zivilisation – Russland und Europa	75
1.4.1 Deutschland: Kultur versus Zivilisation.....	77
1.4.2 Russland: Russland versus Europa	83
1.4.3 Kultur und Zivilisation bei Oswald Spengler und Nikolaj Berdjajev.....	95

2 Eintritt in die europäische Verfallsgeschichte: Wegmarken in den ‚Untergang‘	103
---	------------

2.1 Renaissance und Humanismus.....	104
2.1.1 Preperception des Letzten Menschen.....	104
2.1.2 Die „Lüge des Humanismus“	111
2.2 Reformation und Protestantismus.....	118
2.2.1 Der Aufstand des Geistes gegen die Religion.....	118
2.2.2 Beginn der Selbstvernichtung des Menschen.....	121
2.3 Aufklärung und Rationalismus.....	123
2.3.1 Die Herrschaft des Geistes	123
2.3.2 Die Tyrannei einer rationalisierten Gesellschaft .	129
2.4 Revolution	133
2.4.1 Die Rache der „Minderwertigen“	133
2.4.2 Strafgericht und Wiedergeburt.....	138

3 Untergang als Vollendung: Die Zeichen der Neuordnung. 141

3.1	Der Weltkrieg als „Zeitwende“	142
3.1.1	Der „Beginn einer ungeheuren Epoche“	144
3.1.2	Russlands Selbstfindung.....	156
3.2	Volk und Masse	175
3.2.1	Volk versus Masse	177
3.2.2	Das Volk als Bollwerk der Anti-Moderne	186
3.3	Die Mission der „jungen Völker“ – Sozialistische Visionen von rechts	199
3.3.1	Die Jugend der Welt: Tour de force durch die deutsche und russische Geistesgeschichte.....	199
3.3.2	Die Verpreußung Deutschlands und der Welt – Sozialismus als „Ethos“	223
3.3.3	Spenglers slavophile Kritik an der russischen Geschichte	236
3.3.4	Der Aufstand der „Farbigen“ – Bolschewismus als ‚asiatische‘ Gefahr	244
3.3.5	Heim ins Reich der Despotie: Die ‚Wahrheit‘ des russischen Sozialismus	251
3.3.6	Sozialistischer und faschistischer „Cäsarismus“: Lenin und Mussolini als Brüder im Geiste	264
3.3.7	Sowjetisches Vaterland: Berdjajevs späte Volte....	275
	Zusammenfassung.....	289
	Abkürzungsverzeichnis	301
	Literaturverzeichnis	302
	Sekundärliteratur	321

Einleitung

Als Heiner Müller in einem Interview zur Jahreswende 1989/90 nach dem Potential der historischen Veränderungen in der DDR gefragt wurde, antwortete er: „Die DDR kann nur existieren, wenn sie etwas anderes, Eigenständiges ist. Sie muß ihre Struktur aus den eigenen Reserven heraus revolutionär verändern, sonst würde sie an die Bundesrepublik zurückfallen.“¹

Für Müller, der mit Ernst Jünger befreundet war und Oswald Spengler in provokanter Nonchalance als seinen Gewährsmann zitierte, repräsentierte die DDR eine vermeintlich gewachsene, autochthone, widerständige Kultur, die viel weniger kulturell „überfremdet“ und amerikanisiert sei als die Bundesrepublik und die dank ihrer besonderen Disposition gegen das ökonomistische Gesellschaftssystem des ‚Westens‘ immun sei.² Müllers Hoffnungen auf die „Alternative“ DDR sollten sich bekanntlich nicht erfüllen³ – der enttäuschte Autor begann daraufhin seinen Blick gen Osten zu richten und seinem alten Thema, dem ‚asiatischen‘ Russland, neue Aufmerksamkeit zu widmen.⁴ Jener angeblich asiatische Charakter Russlands enthielt für Müller die „Chance der Unterentwicklung“

1 Müller, Heiner: „Dem Terrorismus die Utopie entreißen“. Heiner Müller im Gespräch mit Frank Raddatz. Vierte Folge: Alternative DDR“, in: *Transatlantik* 01, 1990, S. 25–29, S. 25.

2 Müller, Heiner: *Gesammelte Irrtümer. Interviews und Gespräche*. Frankfurt/Main 1986, S. 172f; Müller, Heiner: „Was wird aus dem größeren Deutschland?“ Fragen von Alexander Weigel“, in: *Sinn und Form* 04, 1991, S. 666–669, S. 667. Zu Müllers affirmativem Verhältnis zur Neuen Rechten s. Herzinger, Richard: „Geisterbeschwörungen im deutschen Augenblick. Heiner Müllers Antiwestlertum und die Neue Rechte“, in: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 72, 1993, S. 73–85.

3 Müller, Heiner: „Die Reflexion ist am Ende, die Zukunft gehört der Kunst“, in: Müller, Heiner: *„Jenseits der Nation“*. Heiner Müller im Interview mit Frank M. Raddatz. Berlin 1991, S. 89–101, S. 99.

4 Vgl. u. a. ein Gedicht von 1979: „NACHTZUG BERLINFRIEDRICHSTRASSE FRANKFURTMAIN / Nach der Fahrt durch die lichtlose Heimat der Haß auf die Lampen. / Daß die Leiche so bunt ist! ICH BIN DER TOD KOMM AUS ASIEN“. Müller, Heiner: *Gedichte. 1949–89*. Berlin/Köln 1992, S. 81.

und schien – nachdem von Europa in seinen Augen nichts mehr zu erwarten war – die letzte Rettung im Angesicht des „kulturellen Imperialismus“ der USA.⁵

Auch im postsowjetischen Russland formierte sich in den neunziger Jahren ein neu-rechtes, neoslavophiles Milieu, dessen heute wohl bekanntester und einflussreichster Wortführer, Aleksandr Dugin, seine eurasischen Theorien mit Anleihen aus der Konservativen Revolution und dem deutschen Nationalbolschewismus absichert.⁶ In den Augen Dugins, zwischen 2008 und 2014 Lehrstuhlinhaber an der Soziologischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität, befinden sich der Westen und die russischen Liberalen, die „Streitmacht der Hölle“, im Krieg gegen Putin und die russisch-orthodoxe Kirche. Während Letztere für Dugin eine „harmonische Allianz“ bilden, sei das erklärte Ziel der liberalen Verschwörung die Vernichtung der christlich-orthodoxen Identität der Russen im Zeichen des Antichrist.⁷ Nach der russischen Annexion

-
- 5 Müller, H. „Was wird“, S. 670; Müller, Heiner: „Nachricht aus Moskau“ (1989), in: Müller, H. *Jenseits*, S. 83–87, S. 85ff; s. auch Müller, Heiner: ‚Da trinke ich lieber Benzin zum Frühstück‘. Heiner Müller im Gespräch mit Frank Raddatz. Dritte Folge“, in: *Transatlantik* 02, 1989, S. 10–14, S. 12; vgl. Müller, Heiner: ‚Stirb schneller, Europa‘. Heiner Müller im Gespräch mit Frank Raddatz. Zweite Folge“, in: *Transatlantik* 01, 1989, S. 9–14, S. 10; Kluge, Alexander / Müller, Heiner: *Ich bin ein Landvermesser. Gespräche. Neue Folge*. Hamburg 1996, S. 18, 46, 116, 122.
- 6 Siehe hierzu etwa Luks, Leonid: „Eurasien aus neototalitärer Sicht – Zur Renaissance einer Ideologie im heutigen Rußland“ (2004), in: Luks, Leonid: *Zwei Gesichter des Totalitarismus. Bolschewismus und Nationalsozialismus im Vergleich*. Köln u. a. 2007, S. 279–295; Umland, Andreas: „Sind Neofaschisten immer marginal? Der postsowjetische russische ‚Neoeurasismus‘, die vergleichende Rechtsextremismusforschung und der Faschismus nach ‚seiner Epoche‘“, in: Vogt, Stefan / Herbeck, Ulrich / Kinet, Ruth / Pocaï, Susanne / Wiaderny, Bernard: *Ideengeschichte als politische Aufklärung. Festschrift für Wolfgang Wippermann zum 65. Geburtstag*. Berlin 2010, S. 182–199.
- 7 Dugin, Aleksandr: „Satans Streitmacht greift an. Zu den aktuellen Übergriffen auf die russisch-orthodoxe Kirche in Rußland“, url: <http://www.youtube.com/watch?v=6drteh7PZ4> (25.05.2013). Wie groß der Einfluss der Verschwörungsideologie Dugins auf Vladimir Putins „eurasisches Projekt“ und seine aggressive Politik gegenüber ehemaligen Sowjetrepubliken wie Georgien oder der Ukraine ist, lässt sich nur erahnen: Putins Rhetorik von der besonderen russischen Kultur und Moral, die sich der Einkreisung durch einen dekadenten, gleichwohl aggressiven ‚Westen‘ ausgesetzt sieht, und sein „sozialer Konserva-

der Krim im März 2014 sieht Dugin sich seinem großen geopolitischen Ziel näher denn je – der endgültigen Überwindung der „amerikanischen Hegemonie“ und der Re-Integration vermeintlich „künstlicher“ Staatengebilde wie der Ukraine, Georgien und Aserbaidtschan in eine eurasische Union.⁸

Müller und Dugin kultivierten beziehungsweise kultivieren eine für Krisenzeiten typische intellektuelle Haltung, die ich mit ‚Sonderbewusstsein‘ fassen möchte. Die vorliegende Untersuchung versteht sich jedoch nicht als Beitrag für oder gegen die oft und lang diskutierte Sonderwegsthese.⁹ Vielmehr soll in ideengeschichtlicher, kritischer Perspektive ‚Sonderbewusstsein‘ als Haltung begriffen werden, mit der ein dezidiert deutscher beziehungsweise russischer, manchmal auch deutsch-russischer Weg in der geistesgeschichtlichen Tradition des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts affirmiert und propagiert wurde. Oswald Spengler und Nikolaj Berdjaev schrieben diese Tradition fort, als sie ihre geschichtsphilosophi-

tismus“ (Snyder) deuten jedoch darauf hin, dass Dugin und Putin von den gleichen ideologischen Grundannahmen ausgehen. Snyder, Timothy: „Rechte schließen sich zusammen, Putin führt sie an“, url: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/interview-timothy-snyder-ueber-die-ukraine-12943382.html> (01.06.2014) sowie Snyder, Timothy: „Putins Projekt“, url: http://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/ukraine-putins-projekt-12893812.html?printPageArticle=true#pageIndex_2 (01.06.2014). Putins sporadisches Bemühen, an die Ideologien anzuknüpfen, die innerhalb der russischen Emigrantenszene seit den 1920er Jahren kursierten, dokumentiert auch die in den Augen Alexander Yanovs beschämende Überführung der sterblichen Überreste von Ivan Il'in, dem Hitler-Sympathisanten und „singer of the ‚national dictatorship‘“, auf den Ehrenfriedhof des Moskauer Donskoj-Klosters im Jahr 2005. Yanov, Alexander: „Putin and the ‚Russian Idea‘“, url: <http://imrussia.org/en/society/504-putin-and-the-russian-idea> (01.06.2014) sowie Yanov, Alexander: „Conspiracy Against Russia?“, url: <http://imrussia.org/society/555-conspiracy-against-russia> (01.06.2014).

- 8 Dugin, Alexander: „The Long Path. An Interview with Alexander Dugin“, url: <http://openrevolt.info/2014/05/17/alexander-dugin-interview/> (01.06.2014).
- 9 Bezogen auf die deutsche Geschichte folge ich hier Jürgen Kocka, für den die „Vorstellung eines deutschen Sonderwegs“ nur dann sinnvoll ist, wenn „es um die Frage nach den (teilweise weit zurückreichenden) Ursachen, der Geschichte und der Bedeutung des Nationalsozialismus geht“. Kocka, Jürgen: „Deutsche Geschichte vor Hitler: Zur Diskussion über den ‚deutschen Sonderweg‘“, in: Kocka, Jürgen: *Geschichte und Aufklärung. Aufsätze*. Göttingen 1989, S. 101–113, S. 109.

schen Konstruktionen und Ideologeme in den kriegs- und krisengeschüttelten Jahren zwischen 1905 und 1946 formulierten.

Die vorliegende Arbeit, die sich in ihren Quellen auf das gesamte zu Lebzeiten und posthum veröffentlichte Œvre Spenglers sowie auf alle für diesen Zusammenhang wichtigen geschichts- und kulturphilosophischen Schriften Berdjajevs stützt, möchte die erste zusammenhängende Studie insbesondere zum zivilisationskritischen Werk Nikolaj Berdjajevs sein.

Vor allem der Zwangszusammenhang aus Prädestination und Mission, der normative Deutungsanspruch gegenüber dem Verlauf der Geschichte¹⁰ und das genaue aufklärerische Selbstverständnis, das die Selbstwahrnehmung als „akademisch randständige[...]“ Denker einschließt¹¹, qualifizieren das Denken Spenglers und Berdjajevs zur parallelisierenden Betrachtung. Diese soll insbesondere den manichäischen, instrumentellen Charakter beider Geschichtskonstruktionen und die Gemeinsamkeiten in den geistesgeschichtlichen Grundlagen und Bezügen zutage treten lassen. Dabei werden die geschichtsphilosophischen Prämissen Spenglers und Berdjajevs thematisch in den Kapiteln so gruppiert, dass im Gesamtaufbau der Arbeit eine deszendierende Bewegung erkennbar wird: Den Anfang macht ihre Auslegung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Vergangenheit Europas: Dieser war in ihren Augen die innere Verfallslogik der europäischen Geschichte bereits eingeschrieben. Auf sie folgt die Diagnose der Gegenwart, die beide als Todeskampf der europäischen Kultur wahrnahmen. An diese schließt sich wiederum die Prognose der Zukunft an, die – im Sinne Spenglers und Berdjajevs – den vermeintlichen Ausweg, die ‚Erlösung‘ aus dem gegenwärtigen Elend bereithielt. Diesen zentralen Kapiteln werden neben dem biographischen Hintergrund beider Autoren Erläuterungen zu den wichtigsten ideengeschichtlichen Begriffen und Traditionslinien (‚Geschichte‘, ‚Kultur und Zivilisation‘) vorangestellt, ohne die das

10 Bollenbeck, Georg: *Eine Geschichte der Kulturkritik. Von J. J. Rousseau bis G. Anders*. München 2007, S. 20.

11 Ebd., S. 19.

Verständnis der Denkfiguren Spenglers und Berdjajevs schwierig bliebe.

Kern des von Oswald Spengler und Nikolaj Berdjajev repräsentierten Sonderbewusstseins ist also eine unter Krisenbedingungen formulierte Zivilisationskritik, deren alte wie neue Verfechter¹² ihre antikapitalistische Fundamentalkritik am Westen mit dem Versprechen verbinden, das Rezept für die endgültige Überwindung der allgemeinen europäischen Krise zu kennen. Ganz im Sinne Thomas Meyers berufen sie sich dabei in einer Art „Identitäts-Wahn“, mit dem kulturelle Differenzen zu fundamentalen Gegensätzen aufgeladen werden,¹³ auf die je spezifischen Eigenschaften der deutschen beziehungsweise russischen Kultur, die diese gegenüber den Versuchungen und Verwerfungen des Westens immunisieren und nach dessen ‚Untergang‘ die Basis für eine Gesellschaft jenseits sozialer Kämpfe, strategisch motivierter Parteifehden und ökonomistischer Interessen bilden sollen. Trotzdem ist Zivilisationskritik keine oder nicht nur klassische Kapitalismuskritik, denn sie speist sich keineswegs vorrangig aus dem Protest gegen die soziale Ungerechtigkeit des kapitalistischen Systems. Vielmehr entspringt sie einem ästhetizistischen Ekel angesichts der vermeintlichen Traditionsvergessen-

12 Neben Müller haben sich insbesondere in den neunziger Jahren Christa Wolf, Volker Braun, Botho Strauß, Peter Handtke und Frank Castorf – auf höchst unterschiedliche Weise – zu Wort gemeldet. Hierzu etwa Doerry, Martin: „Wir brauchen Stahlgewitter“, in: *Der Spiegel* 3, 1995, S. 156–157. Ein jüngerer Vertreter der ästhetizistischen Richtung in der Zivilisationskritik ist der Maler Jonathan Meese. Siehe hierzu u. a. Demand, Christian: „Meese schreibt, Suhrkamp druckt“, url: <http://www.zeit.de/2012/42/Jonathan-Meese-Ausgewaehlte-Schriften/komplettansicht> (16.05.2013). Auf russischer Seite finden sich hier etwa Arsenij Gulyga, Autor etlicher Bücher zum deutschen Idealismus, der Publizist Vladimir Kučerenko, der TV-Moderator Maksim Ševčenko und der Fernsehjournalist und Herausgeber der Zeitschrift *Odnako (Jedoch)* Michail Leont’ev. Siehe auch Ehlen, Peter: „Deutschland, Rußland und der Okzident: Kontroversen um den ‚eigenen Weg‘“, in: Luks, Leonid / O’Sullivan, Donal: *Rußland und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert. Zwei „Sonderwege“ im Vergleich*, Köln u. a., S. 9–30, S. 27; Umland, Andreas: „Neue rechtsextreme Intellektuellenzirkel in Putins Russland: das Anti-Orange Komitee, der Isborsk-Klub und der Florian-Geyer-Klub“, url: <http://www.laender-analysen.de/russland/pdf/Russlandanalysen256.pdf> (04.05.2013).

13 Meyer, Thomas, *Identitäts-Wahn. Die Politisierung des kulturellen Unterschieds*. Berlin 1997.

heit und sozialen Gleichförmigkeit der modernen Gesellschaft sowie der intellektuell wie lebenspraktisch oberflächlichen, beliebigen Existenz ihrer Mitglieder.

Mit Blick auf das von Spengler und Berdjajev thematisierte Verhältnis zwischen Deutschen und Russen soll deutlich werden, dass Sonderbewusstsein entgegen seiner eigentlichen ‚Intention‘ keine unikale Überzeugung oder Einstellung ist, mit der auf bestimmte historische Ereignisse oder Entwicklungen rekurriert wird, sondern Ausdruck einer Geschichtsdeutung, mit der die Schwäche oder Unterlegenheit der eigenen, als defizitär wahrgenommenen Kultur wettgemacht wird. Wie die Kompensation dieses Unterlegenheitsgefühls im Fall der Geschichtsauslegung Spenglers und Berdjajevs aussah, wie sehr Spengler dabei auf Russland und Berdjajev auf Deutschland angewiesen war (im Sinne der Legitimation einer vermeintlichen historischen Sonderrolle des je eigenen Volkes), soll ein Hauptthema dieser Arbeit sein. Die „gegenseitigen Projektionen und Beauftragungen“¹⁴, die hier eine Rolle spielen, hat Gerd Koenen in seltener Fülle für die deutsch-russischen Beziehungen in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zusammengetragen und analysiert.

Weiterhin soll Sonderbewusstsein als konstituierendes Element einer als Geschichtsphilosophie getarnten Krisenideologie verstanden werden, mit der ihre Vertreter ihre politisch-soziale Ohnmacht kompensierten und in Macht umdeuteten – eine Macht, mit der die Auslöschung der Kontingenz in der Geschichte vermeintlich gelingen konnte, und damit die ‚Abschaffung‘ des mit ihr verbundenen menschlichen Leids. In diesem Sinne sollen Spenglers und Berdjajevs Geschichtsentwürfe hier als Nachklang der von Dieter Groh so genannten Bewegung „von der Utopie zum Mythos“ begriffen werden: Mythos – als „Resultat der Verzweiflung an der Geschichte“ – bedeutet hier das Ersetzen rationaler durch explizit vor- beziehungsweise

14 Koenen, Gerd: *Der Russland-Komplex. Die Deutschen und der Osten. 1900–1945*. München 2005, S. 16.

irrationale Erklärungsmodelle.¹⁵ Sonderbewusstsein wird in dieser Arbeit also als „falsches Bewusstsein“ verstanden und damit der Versuch unternommen, die Elemente von Spenglers und Berdjajevs Geschichtskonstruktionen in ideologiekritischer Perspektive darzustellen und zu bewerten.

Dezidiert kein Vergleichskriterium in dieser Arbeit ist die seit Thomas Mann immer wieder als Tatsache vorgebrachte Behauptung, es existiere zwischen Russen und Deutschen eine Art seelisch-geistiger Verbindung, die Ausdruck (oder Ergebnis, je nach Standpunkt) eines verwandten, das heißt ähnlich kritischen Verhältnisses zu Europa, dem ‚Westen‘ sei.¹⁶ Selbst Lew Kopelew spricht von einer „unbewußte[n] Verwandtschaft“, die es zwischen der völkischen Zivilisationskritik Julius Langbehns und den russischen Slavophilen beziehungsweise Panславisten gegeben habe.¹⁷ Üblicherweise werden solche Parallelen von Rechtsintellektuellen wie Günter Rohrmoser oder dem erwähnten Dugin gezogen. Rohrmoser, Sozialphilosoph und Kritiker der Frankfurter Schule um Jürgen Habermas, sah in den Umbrüchen, die das postsowjetische Reich in den neunziger Jahren erschütterten, die Chance für einen ökonomischen Liberalismus, der mit einem „geistig-kulturellen Konservatismus“ verknüpft werden müsse. Gleichzeitig konstatierte er eine „geheimnisvolle“ geistige Verwandtschaft zwischen Russen und Deutschen, die zwischen anderen Völkern so nicht existiere und die sich etwa darin niederschläge, dass beide Nationen sich mehr als andere mit der Frage des „überindividuellen Sinns“ in ihrer Geschichte beschäftigt hätten.¹⁸ Rohrmosers als Reaktion auf den Zusammenbruch der

15 Groh, Dieter: *Rußland und das Selbstverständnis Europas. Ein Beitrag zur europäischen Geistesgeschichte*. Neuwied/Berlin 1961, S. 266.

16 Mann, Thomas: *Betrachtungen eines Unpolitischen* [1918]. Frankfurt/Main 2001, S. 448f.

17 Kopelew, Lew: „Am Vorabend des großen Krieges“, in: Keller, Mechthild: *Russen und Rußland aus deutscher Sicht. 19./20. Jahrhundert: Von der Bismarckzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. München 2000, S. 11–107, S. 29f.

18 Rormozer, Gjunter [Rohrmoser, Günter]: „K voprosu o buduščem Rossii [Zur Frage der Zukunft Russlands]“, in: Lektorskij, V. A. / Šarov, A. Ja.: *Rossija i Germanija. Opyt filosofskogo dialoga* [Russland und Deutschland. Versuch eines philosophischen Dialogs]. Moskau 1993, S. 5–29, S. 25f.

Nachkriegsordnung entworfene kulturpessimistische Szenarien, die er als Folge eines in Europa herrschenden „libertären wie quasitotalitären Liberalismus“¹⁹ beschrieb, finden bis heute unter ähnlich gestimmten russischen Intellektuellen großen Anklang – nicht zuletzt wegen seines Diktums, „daß die Menschheit auf den Geist und die Kultur Rußlands nicht verzichten“²⁰ könne.

Jenseits rechtsintellektueller Selbstvergewisserung existiert eine Forschung, die sich im weitesten Sinne dem Russland-Europa-Vergleich²¹ und im engeren Sinne dem Russland-Deutschland-Vergleich widmet. Breiten Raum nehmen hier, bezogen auf Letzteren, die Reflexionen zur vergleichenden politischen Geschichte ein,²² die für den in dieser Arbeit wichtigen Zusammenhang der ideengeschichtlichen Interferenzen zwischen Russen und Deut-

19 Rohrmoser, Günter: *Der Ernstfall. Die Krise unserer liberalen Republik*. Frankfurt/Main/Berlin 1994, S. 8.

20 Rohrmoser, Günter: „Die geistige Lage aus deutscher Sicht“, in: Stjopin, W.: *Der Ernstfall auch in Rußland. Russische Philosophen diskutieren Günter Rohrmoser*. Bietigheim/Baden 1997, S. 27–39, S. 39. Siehe auch Rohrmoser, Günter / Frenkin, Anatolij: *Neues konservatives Denken als Überlebensimperativ. Ein deutsch-russischer Dialog*. Frankfurt/Main u. a. 1996. Der ehemalige Gorbačëv-Berater Frenkin ist politisch inzwischen bei der extremen Rechten gelandet.

21 *Sbornik statej XII međunarodnoj konferencii „Rossija i Zapad: dialog kul'tur“* [Aufsatzsammlung zur XII. Internationalen Konferenz „Russland und der Westen: Dialog der Kulturen“], 28.–30. November 2007, Moskau 2008; Shlapentokh, Dmitry: *Russia between East and West. Scholarly Debates on Eurasianism*. Leiden/Boston 2007; Podvojskij, Denis G.: *Antinomija „Rossija – Zapad“ i problema sociokul'turnoj samobytnosti*. Moskau 2005; Diligenskij, German / Tschugrow, Sergej: *Der „Westen“ im russischen Bewusstsein*. Köln 2000; Schelting, Alexander von: *Rußland und Europa im russischen Geschichtsdenken. Auf der Suche nach der historischen Identität*, neu hrsg. v. Christiane Uhlig. Ostfildern 1997; Schelting, Alexander von: *Rußland und der Westen im russischen Geschichtsdenken der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, aus dem Nachlaß hrsg. u. bearb. v. Hans-Joachim Torke. Berlin/Wiesbaden 1989; Tschizewskij, Dmitrij / Groh, Dieter: *Europa und Russland. Texte zum Problem des westeuropäischen und russischen Selbstverständnisses*. Darmstadt 1959; Riasanovsky, Nicholas V.: *Russland und der Westen. Die Lehre der Slawophilen. Studie über eine romantische Ideologie*. München 1954.

22 Siehe etwa: Tupolev, Boris M.: *Rossija i Germanija. Rußland und Deutschland*, Bde. 1–4. Moskau 1998–2007; Kühnhardt, Ludger / Tschubarjan, Alexander: *Rußland und Deutschland auf dem Weg zum antitotalitären Konsens*. Baden-Baden 1999; Bočkarev, V. N.: *Rossija i Germanija* [Russland und Deutschland]. Moskau 1914; [Anonymus]: *Rossija i Germanija*. Berlin 1871.

schen jedoch keine große Rolle spielen. Wichtig sind stattdessen die entsprechenden Bände der von Lew Kopelew Mitte der achtziger Jahre begründeten Reihe der „West-Östlichen Spiegelungen“, die sich dem Blick auf den je ‚Anderen‘, der Entstehung und Wirkung von Stereotypen und (Feind-)Bildern verschrieben hat.²³ Den Standard in der Analyse des deutschen Russland-Bildes setzt allerdings nach wie vor Dieter Grohs Dissertation zu *Rußland und das Selbstverständnis Europas*²⁴, die vor allem für die philosophiegeschichtlichen Aspekte in der vorliegenden Arbeit von Bedeutung ist.

Der Initiative eines der Beiträger zu den „Spiegelungen“, Leonid Luks, verdanken sich die steten Veröffentlichungen des an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt angesiedelten Zentralinstituts für Mittel- und Osteuropastudien. Die hier auf Deutsch und Russisch erscheinende interdisziplinäre Zeitschrift *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* trägt wesentlich zur Bekanntmachung der aktuellen, in Deutschland immer noch unterrepräsentierten wissenschaftlichen Diskussion in Russland, Polen und Tschechien bei. Luks' Forschungsinteresse gilt dabei vor allem dem Vergleich der geistesgeschichtlichen Grundlagen von Bolschewismus und Nationalsozialismus.²⁵

23 Von diesem Konzept sind die neuen Herausgeber inzwischen teilweise abgewichen. Siehe dazu Beate Fieseler über: Eimermacher, Karl / Volpert, Astrid (Hrsg.), unter Mitarbeit von Gennadij Bordjugow: *Tauwetter, Eiszeit und gelenkte Dialoge. Russen und Deutsche nach 1945*, München 2006. = *West-Östliche Spiegelungen*. Neue Folge, 3. ISBN: 3-7705-4088-3, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*. Neue Folge, 57 (2009) H. 4, S. 627–629, url: http://www.dokumente.ios-regensburg.de/JGO/Rez/Fieseler_Eimermacher_Tauwetter.html (20.05.2013).

24 In einer erweiterten Ausgabe: Groh, Dieter: *Rußland im Blick Europas. 300 Jahre historische Perspektiven*. Frankfurt/Main 1988.

25 Luks, Leonid: ‚Eurasier‘ und ‚Konservative Revolution‘. Zur antiwestlichen Versuchung in Rußland und in Deutschland“, in: Koenen, Gerd / Kopelew, Lew: *Deutschland und die Russische Revolution. 1917–1924*. München 1998, S. 219–239; s. auch Luks, Leonid: *Das Christentum und die totalitären Herausforderungen des 20. Jahrhunderts. Rußland, Deutschland, Italien und Polen im Vergleich*. Köln u. a. 2002; Luks, *Zwei Gesichter*; s. auch Backes, Uwe / Jesse, Eckhard: *Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich* (= Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Bd. 29). Göttingen 2006.

Im Unterschied zur wissenschaftlichen Literatur über Nikolaj Berdjajev ist die Zahl der vergleichenden Aufsätze zu Oswald Spengler groß: Spenglers Geschichtsmorphologie wurde mit der Kulturtypenlehre Nikolaj Danilevskijs verglichen²⁶, mit der Zyklentheorie Pitirim Sorokins²⁷ und Arnold J. Toynbees²⁸, der organologischen „Weltgeschichte“ Heinrich Rückerts²⁹, Karl Friedrich Vollgraffs und Ernst von Lasaulxs³⁰; in neueren Studien mit der Zivilisationskritik Thomas Manns³¹ und zuletzt mit den Geschichtsentwürfen Kurt Breysigs und Walther Rathenaus³². Schnittpunkt mit Berdjajev ist die zivilisationskritische und russophile Essayistik Thomas Manns, die Ljudmila Dymerskaja-Tsigelmann mit Berdjajevs Polemiken zur westlichen Demokratie und russischen Revolution verglich.³³ Bis auf Dymerskaja-Tsigelmann und wenige Ausnahmen³⁴ ist die bisherige,

26 Müller, Gert: „Panslawismus und Kulturmorphologie. Zum Werke N. J. Danilevskijs“, in: *Saeculum* 3/4, 14, 1963, S. 340–382, hier: S. 340–355.

27 Müller, Gert: „Sorokin und Spengler. Die Kritik Pitirim Sorokins am Werke Oswald Spenglers“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 19, 1965, S. 110–134.

28 Schischkoff, Georgi: „Spengler und Toynbee“, in: Koktanek, Anton Mirko: *Spengler-Studien. Festgabe für Manfred Schröter zum 85. Geburtstag*. München 1965, S. 59–76.

29 Meyer, Hans: „Oswald Spengler und seine Vorläufer“, in: *Stimmen der Zeit* 169, 1961/62, S. 33–45.

30 Schoeps, Hans Joachim: *Vorläufer Spenglers. Studien zum Geschichtspessimismus im 19. Jahrhundert*. Leiden 1955 (2. Aufl.).

31 Paramonov, Boris: *Sled. Filosofija, istorija, sovremennost'* [Die Spur: Philosophie, Geschichte, Gegenwart]. Moskau 2001; vgl. dazu, Felix Philipp: „Licht aus dem Osten? Thomas Mann und Oswald Spengler über Rußlands Verhältnis zu Europa“, in: *FAZ* v. 07.08.2002, S. N3; Beßlich, Barbara: *Faszination des Verfalls. Thomas Mann und Oswald Spengler*. Berlin 2002.

32 Azzaro, Pierluca: *Deutsche Geschichtsdenker um die Jahrhundertwende und ihr Einfluss in Italien. Kurt Breysig, Walther Rathenau, Oswald Spengler*. Bern u. a. 2005.

33 Dymerskaja-Tsigelmann, Ljudmila: „Thomas Mann und Nikolaj Berdjajev über die geistigen und historischen Ursprünge des Nationalsozialismus und des russischen Kommunismus“, in: Luks, *Christentum*, S. 31–60.

34 Die Kritiker Berdjajevs stammten überwiegend aus dem Umkreis der zeitgenössischen russischen Emigration. Ein guter Überblick: Ermičev, Aleksandr A.: *N. A. Berdjajev: pro et contra. Antologija*, kn. 1. St. Petersburg 1994; s. auch Gajdenko, Piama: „The Problem of Freedom in Nicolai Berdjajev's Existential Philosophy“, in: *Studies in East European Thought* 46, 1994, S. 153–185.

insgesamt sehr üppige Forschung³⁵ zu Berdjaev jedoch fast ausnahmslos affirmativ oder lässt seine zivilisationskritische Publizistik nahezu unbeachtet. Dies gilt für die ‚westliche‘³⁶ und die jüngere russische Literatur gleichermaßen. So setzt Lidija Gaman in ihrer Replik gegenüber Kritikern der prosowjetischen Phase Berdjaevs ihr patriotisches Bekenntnis zur sowjetischen Historiographie an die Stelle von Argumenten.³⁷ Ebenso eklektisch verfahren Nelli Motrošilova und Aleksej Peskov.³⁸ Die analytische Qualität dieser Untersuchungen zeugt noch immer von der Lücke, die die Tabuisierung vorrevolutionärer beziehungsweise emigrierter russischer Autoren durch die sowjetische Kulturpolitik hinterlassen hat. Der von Jutta Scherrer schon 1999 konstatierte „Nachholbedarf an Lektüre“³⁹ einst geschmähter Autoren ist in Russland nach wie vor groß.

Das im deutschsprachigen Raum „ungebrochene[...] Publikumsinteresse“,⁴⁰ das Spenglers *Untergang des Abendlandes* bei dtv im März 2006 die 17. Auflage bescherte, gilt auch für den russischen Leser: Der *Untergang* wurde inzwischen mehrfach aufgelegt und ins

35 Zur Rezeption Berdjaevs in Deutschland seit 1920 s. Reichelt, Stefan G.: *Nikolaj Berdjaev in Deutschland 1920–1950. Eine rezeptionshistorische Studie*. Leipzig 1999.

36 Hier etwa Spinka, Matthew: *Nicolai Berdyaev. Captive of Freedom*. Philadelphia/Westminster Press 1950; Lowrie, Donald A.: *Rebellious Prophet. A Life of Nicolai Berdyaev*. New York 1960; Anízar, Humberto Encarnación: *Die russische Idee in der Sozialphilosophie N. Berdjajews*. Münster 1978; Slaatté, Howard Alexander: *Personality, Spirit, and Ethics: the Ethics of Nicholas Berdyaev*. New York u. a. 1997; Linde, Fabian: *The Spirit of Revolt. Nikolai Berdiaev's Existential Gnosticism*. Stockholm 2010.

37 Gaman, Lidija A.: *Istoriosofija N. A. Berdjaeva* [Die Historiosophie N. A. Berdjaevs]. Tomsk 2003, S. 4–13, 189–205.

38 Motrošilova, Nelli V.: „Nikolaj Berdjaev i filosofija zapada“ [Nikolaj Berdjaev und die Philosophie des Westens], in: Motrošilova, Nelli V.: *Mysliteli Rossii i filosofija zapada* [Russische Denker und die Philosophie des Westens]. Moskau 2006, S. 230–320; Peskov, Aleksej M.: „Russkaja Ideja“ i „Russkaja duša“. *Očerki russkoj istoriosofii*. Moskau 2007.

39 Scherrer, Jutta: „Kul'turologija als ideologischer Diskurs“, in: Kissel, Wolfgang Stephan / Thun, Franziska / Uffelmann, Dirk: *Kultur als Übersetzung. Klaus Städtke zum 65. Geburtstag*. Würzburg 1999, S. 279–292, S. 289.

40 Siehe dazu Ingold, Felix Philipp: „Apokalyptischer Hass. Spengler wird in Russland mit aktuellem Interesse rezipiert“, in: *FAZ* v. 07.02.2007, S. N3.

Russische übersetzt⁴¹, ebenso wie *Preußentum und Sozialismus*⁴². Die Vermutung Felix Philipp Ingolds, dass Spenglers „Ablehnung (...) von Demokratie und Kapitalismus“ zu dessen Popularität unter russischen Neoslavophilen und „Traditionalisten“ beitrage,⁴³ dürfte zutreffend sein. Die augenscheinliche Beliebtheit Spenglers auch in Deutschland steht allerdings in einigem Gegensatz zu seiner Beachtung in der jüngeren wissenschaftlichen Forschung. Die Wahrnehmung seiner Untergangsprognosen findet hier überwiegend in kritischer Distanz beziehungsweise in rezeptions- und vergleichsgeschichtlicher Perspektive statt⁴⁴ – auch wenn es immer wieder Autoren gibt, die den Wahrheitsgehalt von Spenglers ‚Prophezeiungen‘ beweisen wollen.⁴⁵

Der in dieser Arbeit unternommene Versuch einer parallelisierenden Betrachtung soll in der Forschung bisher unterbelichtete Aspekte im Denken Oswald Spenglers und Nikolaj Berdjajevs zu Tage fördern. Darüber hinaus spiegelt diese Perspektive auch die Arbeitsweise Spenglers und Berdjajevs wider: Neben der sogenannten großen Parallele (der Parallelisierung des ‚Untergangs‘ des Römischen Reiches mit dem vermeintlichen Verfall des gegenwärtigen Europas) galt ihnen der Vergleich mit dem Westen, dem ‚Anderen‘, als wesentliche Methode ihrer Darstellung des bisherigen wie künftigen europäischen Geschichtsverlaufs.

41 Ebd.

42 Špengler, Osval'd: *Prussačestvo i socializm*. Moskau 2002.

43 Ingold, „Apokalyptischer Hass“, S. N3.

44 Zuletzt: Merlio, Gilbert / Meyer, Daniel: *Spengler ohne Ende. Ein Rezeptionsphänomen im internationalen Kontext*. Frankfurt/Main 2014; Henkel, Markus: *Nationalkonservative Politik und mediale Repräsentation. Oswald Spenglers politische Philosophie im Netzwerk der Oligarchen (1910–1925)*. Baden-Baden 2012; Gangl, Manfred / Merlio, Gilbert / Ophälders, Markus: *Spengler – Ein Denker der Zeitenwende*. Frankfurt/Main 2009; Zumbini, Massimo Ferrari: *Untergänge und Morgenröten. Nietzsche – Spengler – Antisemitismus*. Würzburg 1999; Demandt, Alexander / Farrenkopf, John: *Der Fall Spengler. Eine kritische Bilanz*. Köln u. a. 1994.

45 So etwa zuletzt: Krebs, Wolfgang: *Die imperiale Endzeit. Oswald Spengler und die Zukunft der abendländischen Zivilisation*. Berlin 2008; Osmančević, Samir: *Oswald Spengler und das Ende der Geschichte*. Wien 2007.